

Vor Sebastopol, 3. Mai. - Gestern um 4 Uhr Abends fiel der Feind aus, um das Centre-Approchewerf zurück zu erobern, das wir ihm gestern genommen hatten. Die es besetzt haltenden Truppen griffen den Feind mit dem Bajonnet an, warfen ihn über den Haufen und in den Platz zurück. Die feindliche Artillerie deckte die ausfallenden Truppen beim Angriff und Rückzug mit einer sehr heftigen Kanonade, die von unseren Batterien aus gehörig beantwortet wurden.

Paris, 6. Mai. Wie ich höre, sind die neuesten Vorschläge Rußlands durch Oesterreich dem hiesigen Cabinet übermittelte worden. Man versichert, daß dieselben bereits von dem Kaiser, Lord Cowley und Drouyn de l'Huys in einer Conferenz in Erwägung gezogen worden seien. Obgleich diese Vorschläge unbefriedigend und unvereinbar mit der Würde der Verbündeten und mit deren gerechten Forderungen sein sollen, so bestand Drouyn de l'Huys wie man behauptet, dennoch darauf, daß man dieselben annehme. Eine sehr lebhaftes Disputen folgte, und da der Kaiser und Lord Cowley sich für die unbedingte Verwerfung der Vorschläge aussprachen, so reichte Drouyn de l'Huys seine Entlassung ein. Es heißt, daß der Graf Walewski, französischer Gesandter in London, denselben ersuchen werde.

Constantinopel, 25. April. Es geht die Sage, die mehr als bloße Sage ist, daß ein türkisches Corps Oessa nehmen oder wenigstens in der Nähe dieser Stadt landen und von dort aus Operationen gegen Persepol beginnen soll. Das Corps wird aus den Franzosen bestehen, die sich bereits im Lager von Kossak befinden, und anderen, die in den nächsten Tagen ankommen. Vielleicht auch aus Piemontesen. Dann könnte auch die längst prophezeite Zeit gekommen sein, wo die Allirten vor Sebastopol nur ein starkes Beobachtungscorps zurücklassen und im offenen Felde gegen die feindlichen Heeres-Abtheilungen in der Krim zu operiren beginnen. Freilich bedarf es zu so großen Unternehmungen größerer Kräfte, als den Allirten in diesem Augenblick zu Gebote stehen. Oessa ist ein stark befestigtes Lager geworden; Persepol trägt ein doppeltes Halsband von kleinen Festungen, und Simferopol ist auf dem Wege von Süden nach Norden ein gewaltiger Stein des Anstoßes geworden, nicht zu gedenken der numerischen Ueberlegenheit des Feindes und der unringelommenen Festung Sebastopol, die immer im Rücken der Armee bliebe.

Vom Kriegschauplatz.
Bei einer Recognoscirung, welche Omer Pasha in der Umgebung von Eupatoria vor-

nahm, drang derselbe bis Saak vor. Die Russen vermieden den Kampf; nichtsdestoweniger sieht man einem Angriff von ihrer Seite entgegen. Offiziere vom Genie der allirten Armeen sind mit einer Recognoscirung Kassa beschäftigt. Nach einem Plan der Oberbefehlshaber werden die verbündeten Truppen die im Felde stehende russische Armee angreifen. Ein Corps von Franzosen und Türken sollen dieselbe von Eupatoria attackiren; die Reservearmee wird über die Tschernaja gehen und die Russen so zwischen zwei Feuer nehmen.

Scharmügel zwischen den gegensätzlichen Vorposten werden tagtäglich und allnächtlich geliefert, wobei die Baschi-Bozuck die herrlichsten Dienste leisten. In den ersten Tagen dieses Monats wäre es drei von ihnen — kurdischen Stammes beinahe geglückt, den russischen General-Commandeur Fürsten Radziwill, welcher sich in Begleitung eines einzigen Adjutanten oder nur Ordonnanz über die jenseitige B. dem. chaine hinausbegeben hatte, zum Gefangen zu machen. Der Fürst und sein Begleiter, bessere Pferde als ihre Verfolger reitend, wichen sich nach beinahe viertelstündigem Waijagen durch eine schnelle Wendung, mittelst welcher sie den dritten ihnen den Weg versperrenden Gegner täuschten und sodann nach wenigen Minuten in den Schutz eines ihnen zu Hilfe herbeigeeilten Kosakenpikets gelangten. Man erzählt, der Baschi-Bozuck, dessen Unachtsamkeit oder Ungeschicklichkeit die Gefangennahme des feindlichen Chefs vorbereitete, habe sich, nachdem es später bekannt geworden, daß es Fürst Radziwill gewesen, den er entkommen ließ, aus Scham und Aerger erschossen.

Wien, 3. Mai. Laut Nachrichten aus Oessa sammelt sich bei Persepol ein 45,000 Mann starkes Corps unter Großfürst Nicolaus. Auch gegen Eupatoria soll von russischer Seite aus der Angriff erneuert werden.

London, 5. Mai. Das von Plymouth nach Quebec segelnde Auswanderer-Schiff „John“ ist im Canal nicht weit von Kalmouth gescheitert. Von den 220 an Bord befindlichen Personen wurden nur ungefähr 70 gerettet. (S. Nachr.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 8. Mai 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen	21 fl. 52 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	7 fl. 42 fr.

Kornhaus-Inspektion Pflaiderer.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N 37.

Dienstag den 15. Mai

1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Sanz-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalten kann, in dem einen, wie in dem andern Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftliche Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsberechtigung anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Schuldenfachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der öffentl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	1. Mai 1855.	Schnaith.	Gottlieb Friedrich Mile, Weingärtner in Schnaith.	Dienstag den 5. Juni 1855 Morg. 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	
Defgl.	"	Hauersbronn.	Michael Benz, Weber in Hauersbronn.	Mittwoch den 6. Juni Morg. 9 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Hebsack.	+ Johannes Seibold, gew. Weingärtner in Hebsack.	Donnerstag den 7. Juni Morg. 9 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Höflinswarth.	Daniel Kurb, Tagelöhner in Höflinswarth.	Montag den 11. Juni Morg. 9 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Baltmannsweiler.	die + Wittwe des Joh. G. Haible, Webers u. Todtengräbers in Baltmannsweiler.	Dienstag den 12. Juni Morg. 9 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	2. Mai 1855.	Steinenberg	+ Friedrich Lachenmaier, Weingärtner in Niedelsbach.	Montag den 4. Juni Morg. 8 Uhr.	Nächste Gerichtshung.	
Defgl.	"	Hauersbronn.	Joh. Georg Kapp, Weber in Hauersbronn.	Mittwoch den 6. Juni Nachmitt. 2 Uhr.	Defgl.	
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	5. Mai 1855.	Weiler.	Wid. alt Johann Georg Bühler, Schuhmacher von Weiler.	Samstag den 9. Juni Nachmitt. 2 Uhr.	Nächste Gerichtshung.	
Defgl.	"	Höflinswarth.	Wid. Johann Michael Weick, Webers Wittwe von Höflinswarth.	Montag den 11. Juni Nachmitt. 2 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	10. Mai 1855.	Thomashardt.	Johann Georg Schlob, Bauer und Weber in Thomashardt.	Freitag den 15. Juni 1855 Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	

Plüderhausen.

Oberamts Welzheim.

An dem hiesigen Schulhause ist eine bedeutende Bau-Reparatur vorzunehmen. Der Voranschlag der Kosten beträgt:

für Schreiner-Arbeit	71 fl. 19 fr.
„ Glaser-Arbeit	18 fl. 20 fr.
„ Schlosser-Arbeit	21 fl. 45 fr.
„ Maurer-Arbeit	30 fl. 47 fr.
„ Zimmer-Arbeit	40 fl. 26 fr.
„ Gipser-Arbeit	32 fl. 10 fr.
„ Anstrich-Arbeit	23 fl. 14 fr.
„ Gutswaren (1 Kunstherd) 10 fl. — fr.	

Diese Herstellung soll im Afford vergeben werden, und werden deshalb Meister, welche sich über Solidität und Tüchtigkeit mit Zeugnissen ausweisen können, aufgefordert sich am

Samstag den 19. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause bei der Accord-Verhandlung einzufinden.

Den 11. Mai 1855.

Schultheiß **am t.**
Geiger.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Zu Pred-Ausheilung in der Schule sind weiter eingegangen: von G. N. v. M. 1 fl., A. B. 2 fl. 42 fr., B. 2 fl., K. 24 fr., N. N. 1 fl., N. N. 1 fl. 42 fr., Fr. Dr. S. 1 fl. 6 fr., Erdisch. P. 1 fl. Mit dem Dank für diese Gaben wird die herzliche Bitte erneuert, zu dieser wohlthätigen Einrichtung auch ferner beihilflich seyn zu wollen.

Dekan **Baur.**

Landwirthschaftliches.

Von der letzten Ausschuss-Sitzung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Schorndorf wird nachträglich folgendes bemerkt:

1.) als Hagelshäger pro 1. Mai 1855/56 wurden erwählt: Gemeindepfleger Herz in Schorndorf, Lammwirth Dettinger in Oberberken, Schultheiß Lederer in Geradstetten, Gemeinderath Eisenmann in Oberurbach, Gemeindepfleger Dippen in Beutelsbach, Anwalt Hüftele in Weisbuch.

2.) Da es dem Verein gelungen ist, auch beuer die Aufnahme eines Bezirks-Angehörigen in die Obstbaulehrschule nach Hohenheim auszuwirken, so wurden die diesfalls gepflogenen Verhandlungen der Versammlung eröffnet und wie früher 15 fl. als Beitrag aus der Vereinskasse ausgesetzt.

Der Vorstand: **Pal m.**

Schorndorf.

Ich habe meine obere oder meine ganz untere Logis, welche man wählen will, zu vermieten.

Kupferschmid **Weinhardt's Witwe.**

Plüderhausen.

Oberamts Welzheim.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Steinbruch des Werkmeisters Böhringer in Ulm welcher zusammen

2 1/2 Morgen 35, 7 Rthn.

im Meß hält, und auf der Markung Waldhausen ganz nahe an der Staatsstraße von Schorndorf nach Gmünd am Waldhauser Kelterle gelegen ist, zu verkaufen.

Die Steine aus diesem Bruche sind von bester Qualität, und finden fortwährend Absatz.

Liebhaber hiezu wollen sich am

Montag den 21. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr,

an welchem Tage der erste, und nach Umständen der letzte Verkauf stattfindet, auf dem hiesigen Rathhaus-Zimmer einzufinden.

Den 10. Mai 1855.

Schultheiß **Geiger.**

Ein Pfandschein im Betrage von fl. 315, nach Balmannweiler gehörig, soll umgekehrt werden und gibt nähere Auskunft darüber

Heinr. A. Binder,

Lindenstraße Nr. 15 in Stuttgart.

Am Himmelfahrtsfest haben

Bachttag

Victor **Kenj. Entenmann.**

Mannichfaltiges.

Wien, 8 Mai. Der allerhöchste Erlass in Betreff der neuen Rekrutenaushebung ist dem Ministerium des Innern bereits mitgeteilt worden, und werden in diesem Augenblick die nöthigen Vorarbeiten gepflogen. Ueber die Stärke dieser Aushebung lauten die Angaben sehr verschieden; die Wahrheit dürfte wohl in der Mitte liegen und die Aushebung zwischen 80- bis 100,000 Mann betragen. Fr. Ptz.

Paris, 10. Mai. Wir lesen im Moniteur: Nachrichten aus der Krim datirt 9. Mai, melden die Ankunft des Generals la Marmora mit 4000 Mann piemontes. Truppen in der Krim. (H. L.)

Paris, 9. Mai. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen dem Kaiser unterm 28. April zugegangenen Bericht des Generals Canrobert, worin derselbe meldet, das seit so tüchtige

englische Heer sei wieder eben so schön und eben so zahlreich geworden, wie es beim Beginn des Krieges gewesen; es erhalte täglich Verstärkungen an Infanterie, Cavallerie und Transportmitteln. Zwischen Lord Raglan und ihm (Canrobert) herrsche, das vollkommenste Einvernehmen. (Köln. J.)

Aus Stockholm (Schweden) 29. April schreibt man der D. Allg. Z.: Ich bin heute in der Lage, Ihnen authentisch mittheilen zu können, daß die Gesandten Englands und Frankreichs müde bisheriger Verhandlungen, und wahrscheinlich wissend, daß die Resultate der Friedensunterhandlungen an der Unwillfährigkeit Rußlands in Wien scheiterten, im Auftrage ihrer Regierungen der schwedischen ein Ultimatum des Inhalts überreichten, daß die beiden gegen Rußland Krieg führenden Großmächte nicht länger mehr die Neutralität Schwedens anerkennen könnten. Man ist nun hier begierig zu wissen, was Schweden und überhaupt die scandinavischen Reiche (ich vermute, es ist ein gleiches Ultimatum auch der dänischen Regierung zugestellt worden) antworten werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Sebastopol, 25. April. Man versprach sich von dem Bombardement — welches, beiläufig erwähnt, den Allirten nahe an 2 Millionen Thaler Kosten soll — titanenbaste Erfolgsfolge. Diese sind ausgeblieben. Zwar haben unsere Enfilir- und Demontir-Batterien Aufserordentliches geleistet, aber dennoch nicht das, was man erwartete. Wir haben der Festung großen Schaden zugefügt, die Front seines Quarantäne-Forts ist so zerschmettert, daß die Befestigung aus Furcht vor den Folgen allzu starker Mauer-Erschütterung es in den letzten Tagen nicht mehr wagte, zwei Geschütze auf einmal abzufeuern, seine Flaggenbastion ist größtentheils demolirt, die Mauer zwischen Quarantäne- und Thurm- (Central-) Bastion und die Mauer von der Mastbastion zur Hafenschlucht sind arg zerissen, die Malakoff-Bastion hat ihre Schützen-Logements einacbüßt, ist durch unsere neuesten Laufgräben fast gänzlich von Karabelnaja abgeschnitten, und der Thurm selbst in seinen gigantischen Grundvesten so sehr erschüttert, daß er seine schwere Artillerie mit leichterem vertauschen und erst auf den Marmelons hinaus schicken mußte, was nahe an 5 Tage Zeit kostete, während welcher der Steinriegel sich nur sehr bescheiden in das allgemeine Kampfspiel einmischen konnte.

Die rechte Flanke der Sägewerke (Medan) hat furchtbar gelitten, und aus den Kesselschlucht-Redouten hat der Feind seine Kanonen ent-

fernen müssen, aber trotz alledem sind wir noch eben so weit vom Sturme entfernt, als vordem, denn die Belagerten haben noch alle ihre Defensivlinien inne, und wenn selbige auch hin und wieder in Trümmern liegen, so sind die Trümmer doch immer noch viel zu stark, als daß man sie mit dem Bajonnet erobern könnte, oder aber es müßte der Feind seine uns numerisch doppelt überlegene Artillerie aus Munitionsmangel verstummen lassen, und es müßten hinter Mauern und Schanzen andere Vertheidiger stehen, als diese zähe slavische Soldatesca, die theils durch Schmeicheln ihrer Generale, theils durch Annehmlichkeiten und Karatschenschüsse ihrer eigenen Artillerie, sowie durch geistige Flüssigkeiten und geistliche Gnadenpenden — denn die Soldaten empfangen vor jedem zu unternehmenden Ausfall die Sterbesacramente — zu einer Tapferkeit aufgestachelt, zu einem Stoicismus versteinert wird, welche beide bewundernswürdig genannt zu werden verdienen, wenn sie das Werk freiwilliger Thatkraft wären.

Sollen wir siegen, so bedarf es hierzu massenhafter Verstärkungen, damit Beides, Sturm auf Sebastopol und Sturm gegen die Höhen von Inkerman gleichzeitig in's Werk gesetzt werden kann. Und diese Verstärkung, sie wird — wenn die französischen Offiziere nicht Lügner oder Belegene sind — sehr bald unter Napoleons Anführung eintreffen. Hält etwas den französischen Muth aufrecht, so ist es die Hoffnung auf das Nahen des Kaisers. „Er wird — sagen sie — den Bann von unsern Adlern lösen, und mit scharfen Klauen und Schnäbeln, mit wieder schwanhaft gewordenen Flügeln werden sie hinüberfliegen auf Sebastopols Wälle und über die Tschernaja nach Inkerman. Wie dem Onkel, so werden sie auch dem Nuse des Neffen gehorsamen, den Feind niederwerfen und die Krim von seinen Kämpfern befreien!“ Bereits streiten sich die Regimenter darüber, welche von ihnen zur offenen Feldschlacht gegen General Liprandi geführt werden würden. Man scheint dieses für eine Bevorzugung zu halten, denn die Truppen sind der Belagerungskämpfe durchweg überdrüssig, und sowohl Franzosen als Engländer blicken kampffehnfüchtig über das von den übergetretenen Tschernajaskluthen erfüllte Thal hinüber nach dem jenseitigen Ufer des Flusses, wo Liprandi — gleich Wallenstein bei Nürnberg — mit 60,000 Mann und 200 Geschützen von Mackenzie bis hin zum Belbek lagern. Aber er muß bald erscheinen, der Kaiser Frankreichs, wenn die Siegesgöttin sich ihm günstig zeigen, wenn er nicht im Veretn mit Englands Königin den Feldherren zurnen

fen. soll: „Sanrobert, Naglan, gebt uns unsere Regionen wieder!“ (H. C.)

Louis Napoleon und der Sultan.

Die vergangene Geschichte der Familie von Louis Napoleon und dem Sultan der Türkei ist voll von interessanten und wunderbaren Zwischenfällen, von denen einige unsern Lesern wahrscheinlich nicht allgemein bekannt sind. — Seine beiden, gegenwärtig in dem Kampf zur Aufrechterhaltung der Unzerlegbarkeit des osmanischen Reiches verbündeten Monarchen sind beide Enkel von Amerikanern. Dieselben wurden in derselben Gegend geboren und erzogen auf der Insel Martinique. Sie waren französischen Ursprungs und in der Jugend Gespielinnen und intime Freundinnen. Es waren Josephine de Tascher und eine Miss S. — Die Geschichte Josephinens ist allgemein bekannt. Sie ging nach Frankreich und ward an M. de Beauharnais verheirathet, von dem sie einen Sohn, Eugen, und eine Tochter, Hortense, hatte. Einige Zeit nach dem Tode von Beauharnais ward Josephine mit Napoleon Bonaparte vermählt und so Kaiserin von Frankreich. Ihre Tochter Hortense ward mit Ludwig Bonaparte, damaligem König von Holland, verheirathet, und der gegenwärtige Kaiser von Frankreich ist ein Sohn aus dieser Ehe. — Miss S. verließ die Insel Martinique einige Zeit vor ihrer Freundin. Aber das Schiff, das sie nach Frankreich bringen sollte, ward von algerischen Korsaren angefallen und gekapert und Mannschaft und Passagiere zu Gefangenen gemacht. Aber das Korsarenschiff ward wiederum von Tunisir Piraten angegriffen und geplündert und Miss S. ward von ihnen nach Constantinopel gebracht und als Sklavin zum Verkauf ausgeben. Ihre außerordentliche Schönheit fand einen Käufer am Sultan selbst und sie ward bald die erste Dame des Serails und Sultanin der Türkei. Mahmud II. war ihr Sohn und der gegenwärtige Sultan, Abdul Medjid, ist der Sohn Mahmuds. — Sonach sind die beiden Souveräne, auf die jetzt die Welt mit Spannung sieht, Enkel amerikanischer Kreolinern, die in ihrer Jugend Spielgenossinnen waren. — Aber diese Frauen vergaßen, auf dem Gipfel der Macht angelangt nicht ihre Jugendfreunde und bedachten dieselben reichlich. Viele von den Verwandten der Sultanin verkauften die Insel Martinique und ließen sich in Constantinopel nieder, wo ihre Abkömmlinge noch wohnen und die Gunst des Sultans genießen. Die Sultanin starb 1811, die Kaiserin Josephine 1814, und ihre Enkel herrschen jetzt über zwei große Reiche.

Unter den Anekdoten, welche noch immer über Kaiser Nikolaus wie Pilze aus dem Boden emporschießen, ist die folgende nicht ohne Humor. Ein Bootführer, der einen Soldaten über die Newa geführt hatte, verlangte von demselben gegen das bestehende Gefoh Zahlung. Ein Streit erhob sich, den der Bootführer damit kurz abmachen wollte, daß er dem Soldaten den Mantel nahm. Während des Wortwechsels kam der Kaiser hinzu, rief den Soldaten und ließ sich den Vorfall erzählen. „Geh ins Magazin“, sagte der Kaiser zum Soldaten, „und lasse dir einen andern Mantel geben; du aber“, sprach er zum Schiffer, „da du so große Lust nach einem Soldatenmantel hast, sollst den behalten, welchen du dir genommen; du gehst zur Armee im Kaukasus.“

Charade.

Die beiden ersten Silben sind strenge Monarchisten,

Die nie nach Republik gelüsten;
Das ganze Volk gehört nur Einem Mann,
Und Alle sind ihm unterthan.

Wenn der gepriesne Mann dem Volk will etwas sagen,

Pflegt er die beiden Letzten zuzuschlagen,
Die Kinder meinen dann, daß er's so machen müßte,
Damit ein Jeder glaube, daß er's auswindig wüßte.
Wer aber im Verein die Viere ganz beglücken,
Der weiß am besten auch, wårhn die Schuhe drücken.

Auflösung der Charade in Nr. 33:
S i n n r e i c h.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	M. Schf.	höchste		mittl.		nieder.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr.	Schf.	19	12	—	—	—	—
Dinkel	"	8	49	8	39	8	25
Haber	"	6	42	6	29	6	12
Gerste	"	13	52	13	20	12	16
Roggen	"	16	—	14	56	14	24
Weizen	"	20	—	18	40	—	—
Erbfen	1 Sri.	2	12	—	—	—	—
Linsen	"	2	20	—	—	—	—
Welschkorn	"	2	15	2	12	2	—
Akerbohnen	"	1	44	1	40	1	36
Wicken	"	1	28	1	20	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 38.

Samstag den 19. Mai

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalter, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Forderungen durch schriftliche Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unerkannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausweisende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Remerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	9. Mai 1855.	Schnaitz.	Gottlieb Mauer, Maurers Wittve von Schnaitz.	Mittwoch den 13. Juni d. J. Morg. 7 U.	Nächste Gerichts-fikung.	
D. Bgl.	6. Mai 1855.	Hauersbronn.	Gottlieb Schwarz von Hebengebrun, anfangig auf dem Mezlinsewerber, Tautscherei Hauersbronn.	Mittwoch den 6. Juni Nachm. 2 U.	am Schlusse der Liquidation.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	12. Mai 1855.	Nichelberg.	Michael Koch, Küfer in Nichelberg.	Dienstag den 19. Juni Morg. 7 Uhr.	Nächste Gerichts-fikung.	

Schorndorf. Bekanntmachung gestohlener Gegenstände.

In Grunbach wurden in der Nacht vom 20. auf den 21. April aus dem Hause der Melchior Hauslers Wittve folgende Gegenstände entwendet: 2 große und 3 kleine Säcke mit Mehl (ungefähr 8 Sri. Brodmehl, 4 Sri. Schönmehl, 1/2 Sri. Welschkornmehl, 1/2 Sri. Hirsenmehl, 1/4 Sri. Grießmehl). Die zwei großen Säcke waren mit „Melchior Hausler“ bezeichnet. Ebendasselbst wurde ferner in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai aus dem Hause des Johann David Fischer folgendes ent-

wendet: vier Laibe Brod, Butter und Eier, ein kleiner Kupferhafen, ein Zinneller, ein fliner Korb, ein Eschen mit etwas Erbsen, ein Paar Tuschschub, 3 Bettzichen, 2 Häupfelzichen, 2 Kissenzichen, 2 Servietten, zwei Reste Tuch, ein neues Hemd.

Da die Thäter unbekannt sind, so wird Jeder, der in dieser Sache etwas anzugeben weiß, hiemit aufgefordert, dieß sogleich entweder bei seiner Orts-Behörde oder beim Gericht anzuzeigen.

Den 15. Mai 1855.

K. Oberamts-Gericht.
H. Breitschwert.